



Das Pantanal ist in Gefahr

Bedroht die BSE-Krise Brasiliens „Garten Eden“?

STEFAN BUNDSCHERER

Das portugiesische Wort für Sumpf – Pantanal – ist der Name eines der schönsten und artenreichsten, aber auch eines der letzten Feuchtgebiete der Erde. Nicht ohne Grund wird dieses Gebiet, das in seiner Fläche fast der Größe Griechenlands entspricht, von den Brasilianern liebevoll „der Garten Eden“ genannt.

Unzählige Seen und Flüsse, immergrüne Regenwälder, Trockenwälder aber auch Savannen und Salzwasserlagunen bieten hier wie kaum noch eine andere Region auf dieser Welt so zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat. In der Regenzeit, zwischen den Monaten September und April, überfluten der Paraguay und seine zahlreichen Nebenflüsse die weite Graslandschaft. Die Seen, Feuchtgebiete und tote Seitenarme bilden einen pulsierenden und vielfältigen Lebensraum. Nicht nur die selten gewordenen Jaguare, die in den Wäldern des Pantanal jagen, sondern auch Flachlandtapire, Riesenwarane, Brillenkaimane und unzählige Wasservogelarten können hier noch ungestört leben. Noch. Denn die Auswirkungen der BSE-Krise in Europa können für diese einzigartige Idylle im fernen Brasilien zur Gefahr werden.

Mit dem Verbot der Tiermehlverfütterung in den Ländern der Europäi-

schen Union steigt der Bedarf an eiweißhaltigem Tierfutter in der Landwirtschaft dramatisch. Bisher wurden jährlich in der Europäischen Union ca. 2,5 Mio. Tonnen Tiermehl verfüttert, das vor allem als Eiweißquelle dem Futter beige-mischt wurde. Dieses nicht erst seit dem BSE-Skandal umstrittene Futtermittel wird nun ersetzt werden müssen. Masttiere werden meist mit kompliziert zusammengesetztem Mischfutter gefüttert. Hauptsächlich enthält es Weizen, Gerste oder Mais als Kohlenhydratquelle sowie Soja- und Rapsschrot für die Eiweißversorgung.

Besonders Soja gilt bei vielen Landwirten als willkommene und darüber hinaus auch noch preiswerte Alternative zum geächteten Tiermehl. Da sich in Europa der Anbau von Soja aufgrund der herrschenden Klimabedingungen kaum lohnt, wird das benötigte Soja vor allem aus den USA, Brasilien und Argentinien importiert. Sollte das Verbot der Tiermehlverfütterung in den Ländern der EU auch in Zukunft aufrecht erhalten werden, kann mit einem Zuwachs an Sojaimporten um 11,5 Prozent gerechnet werden. Noch nie zuvor waren die Absatzchancen für Soja so gut wie in der heutigen Zeit. Besonders das brasilianische Soja, das als weitgehend gentechnik-frei gilt, findet in Europa seine Hauptabnehmer.

Das nordamerikanische Unternehmen ACBL (American Commercial Barge Line), eine der größten Schifffahrtsgesellschaften der USA, will durch schnelles Handeln von dieser Entwicklung in Europa profitieren. So plant ACBL, jährlich ca. zwei Millionen Tonnen Soja für die Rindermast weltweit zu verschiffen. Zu diesem Zweck erhielt ACBL vom zuständigen brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso die Genehmigung, im Norden des Pantanal einen neuen großen Hafen zu bauen. Dieser Hafen gilt aber auch als Grundstein zu einem schon seit vielen Jahren geplanten gigantischen Kanalprojekt, dessen Realisierung bisher immer wieder erfolgreich von Naturschützern auf juristischem Wege verhindert werden konnte. Quer durch das hochsensible Ökosystem Pantanal, das in Teilgebieten erst im Dezember 2000 von der UNESCO als besonders schützens- und erhaltenswert zum Weltnaturerbe erklärt worden ist, soll das zweitgrößte Flusssystem Südamerikas auf rund 3500 Kilometern durchgängig schiffbar gemacht werden. Mittlerweile gibt es bereits zwei weitere Hafenprojekte im Süden des Pantanal, deren Genehmigung durch die zuständigen Behörden als sehr aussichtsreich gilt. Mit den geplanten Häfen wird dort, wo heute lediglich ein paar Fischerhütten stehen, eine entspre-

Das Pantanal –
eines der schönsten
und artenreichsten
Feuchtgebiete
der Erde.

chende Infrastruktur wachsen; Wirtschaftsgebäude, Zufahrtsstrassen und Dämme werden folgen. Vor Jahren schon haben die Ingenieure den Bau einer gewaltigen Wasserstraße mitten durch das ökologische Herz Lateinamerikas geplant. Der Fluss Paraguay soll vertieft und begradigt, Felsenhindernisse gesprengt, Untiefen ausgebagert und Deiche aufgeschüttet werden. Die 50 Meter breite und über drei Meter tiefe geplante Fahrrinne würde den Fluss Paraguay zu einer „Schiffs-Autobahn“ machen. In ein paar Jahren sollen große Hochseefrachter die Flüsse Parana und Paraguay mitten ins abgelegene und schwer zugängliche Innere des Kontinents hinauffahren, vom Rio de la Plata bis nach Caceres im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland warnt davor, dass das einzigartige Ökosystem des Pantanal, dass sich über eine Gesamtfläche von 140.000 km² erstreckt, durch dieses Vorhaben zerstört würde. In der Folge dieses Projektes wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch mit den altbekannten Problemen wie der Erweiterung der landwirtschaftlichen Flächen durch Brandrodung, Monokulturen und dem übermäßigen Einsatz von Pestiziden zu rechnen sein. Auch wenn die Ausmaße der zu erwartenden Schäden heute noch nicht beschreibbar sind, ist sicher, dass mit der Zerstörung des südamerikanischen Pantanal nicht nur für Brasilien der „Garten Eden“ verloren geht.

Und doch haben die brasilianischen Umweltschutzgruppen und deren internationale Partner nicht aufgegeben. Es wäre nicht das erste Mal, dass breiter internationaler Protest ein fast schon endgültig scheinendes Vorhaben stoppen konnte. Im Jahr 1994 haben sich etwa 300 regierungsunabhängige umwelt- und entwicklungspolitische Gruppen aus Bolivien, Paraguay, Brasilien, den USA und Europa zur Koalition Rios Vivos, „Lebendige Flüsse“ zusammengeschlossen, um sich dem Mammutprojekt entgegenzustellen und auf die ökologischen und sozialen Folgen für die Bevölkerung entlang der Flüsse aufmerksam zu machen. So hat z. B. in den vergangenen Jahren die brasilianische Umweltschutzorganisation ECOTROPICA Gebiete am Fuß der Bergkette Sierra do Amolar aufgekauft und im Pantanal mehrere Schutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 538 km² eingerichtet, die während der Regenzeit vielen Tieren als Rückzugsort dienen. Auch aus Deutschland erhalten die Umweltschutzorganisationen Unterstützung. So hat die von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) 1997 gegründete Stiftung

Weltweit
nimmt das
Interesse am
Schutz und
Erhalt des
Pantanal zu.

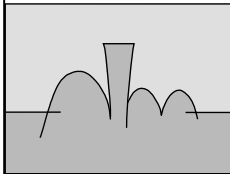


„Global Nature Found“ das Pantanal als Partnerregion in ihr weltweites Projekt „Living Lakes – Lebendige Seen“ aufgenommen. Weltweit nimmt das Interesse am Schutz und Erhalt des Pantanal zu.

Auch die Nichtregierungsorganisationen müssen sich durch eine weltweite Vernetzung der Globalisierung stellen, wenn sie das globale Naturerbe wirksam schützen wollen. ■

ANZEIGE

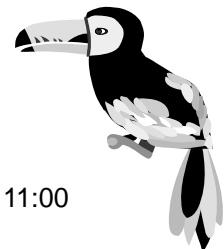
RESTAURANTE



BELO HORIZONTE

Dergenthiner Str. 47
19348 Perleberg
Tel.: (0 38 76) 61 24 08

Montag bis Freitag ab 17:00
Wochenende und Feiertage ab 11:00



500 Jahre Brasilien - 3 Jahre "Belo Horizonte"

Die originale Küche des Bundesstaates Minas Gerais
mitten in Deutschland

- ☼ Mineirisches Büfett 21,90 DM pro Person
- ☼ Churrasco-Spießbraten 29,90 DM pro Person
- ☼ Chapa (Fleisch vom Tischgrill) 26,50 DM pro Person
(Auszug aus unserer umfangreichen Speisekarte)

Kapazität: 100 Plätze davon 60 im Restaurant und 40 in Pavillon

Zusätzlich 24 Plätze im brasilianischen Biergarten "Uoro Preto"
und 26 Plätze im brasilianischen Biergarten "Sete Lagoas"

Speisen in authentischem Ambiente mit Souvenirshop.